

**Buch & CD-Tipps**

**Die Bibel auf hundert Hör-CDs**

Eine Gesamtausgabe der Heiligen Schrift als Hörbuch, gelesen von Kammerchauspieler Prof. Helmut Wlasak - ein tolles Weihnachtsgeschenk für Bibelinteressierte. Geordnet und unterteilt nach den einzelnen Bibelkapiteln, findet man sich mit Hilfe des Suchregisters leicht in den 100 CDs zurecht. Sie sind zum Herausnehmen in 4 Ring-Bücher verpackt: Ideal auch für Religionsunterricht und Pfarrbibliotheken.

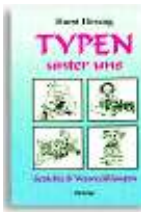
**Die Heilige Schrift in 100 CDs:** Erhältlich beim Bibelwerk Linz, Tel. 0732-7610/3233, Preis im Geschenkkarton: 69,90 Euro



**Menschentypen in Vers und Bild**

Horst Herzog (76), der „Eugen Roth von Linz“, hat sich in seinem neuen Lyrikbändchen die verschiedenen Charaktere vorgenommen. In launigen Versen schildert er das Wesentliche der einzelnen Menschentypen - da kann sich so mancher wie in einem Spiegel selbst erkennen. Von A wie „Autofan“ bis Z wie „Zauderer“ umfasst Herzogs Palette alle Aspekte menschlicher Gemütsverfassung. In gewohnt rhythmischer Sprache spart er auch nicht mit kritischen Anmerkungen. Ein Lesevergnügen, das zum Schmunzeln und zum Nachdenken anregt.

**Horst Herzog:** „Typen unter uns. Gedichte und Verserzählungen“. Illustriert von Petra Forsster. Verlag Denkmayr, 115 Seiten, 12,50 Euro.



Oskar Werner zu sehen war packend, ihn zu hören mitreißend.

**Der leuchtende Gigant**

**Als ein Gott die Vergangenheit und die Zukunft in eine winzige Gegenwart verschmolz, erschuf er Oskar Werner. Dieser wurde dann zu einem Giganten und zu einem zerstörten Verlierer.**

VON ALEXANDER RITZINGER

Das Buch „Oskar Werner, Abgründe eines Giganten“, beginnt sofort mit einer durchaus wohlwollenden Provokation. Der Autor Robert Dachs, von dem wir nur wissen, dass er trefflich schreiben kann und auch das Handwerk des Rechercheurs erlernt hat, beginnt seinen Buchtext so: „Oskar Werner, sein Name glänzte wie Gold und Silber, er lässt kaum etwas von seinen pechschwarzen Abgründen erahnen“.

Und er zitiert den Kritiker Peter Weiser: „Königlicher als er hat nie ein Habsburger und nie ein Hohenzoller, hat kein Romanov und kein Bourbon je ausgesehen. Die waren Könige von Gottes Gnaden, zumindest glaubten sie daran. Oskar Werner aber war König von eigenen Gnaden. An seine Könige

reichte kein irdischer heran.“ Oskar Werner war schwerst milieugeschädigt, ein extremer Alkoholiker, der an seiner Sucht, nein, an seinen Verzweiflungen, fürchterlichst zu Grunde ging. Unvergessen sind Radio-Interviews, in denen er nur noch stammelnd und keuchend über neue Theater-Projekte flüstern konnte. Das Mikrofon wurde nicht abgeschaltet, Herr Werner als zerstörter Mensch dargestellt.

Dabei waren seine ersten Worte auf der Bühne doch so unglaublich heroisch, so plastisch in der Konstruktion einer versunkenen und in Wahrheit nie möglichen Heldenwelt. Wie viele Scheidungskinder fühlte sich Werner schuldig an der Trennung seiner Eltern. Wie sehr er sich damit identifizierte, schrieb er in einem langen Gedicht an seine Mutter.

Um bei den Frauen zu bleiben: Oskar Werner behauptete stets, kein Verführer gewesen zu sein. Das mag durchaus stimmen, schreibt Dachs. Tatsächlich flogen ihm die Frauen einfach zu. Mit Starlets in unglaublich knappen „Hotpants“ (zu Beginn der 1950er-Jahre!) oder neben einer strahlend

schönen Blondine in einem schamlosen Glitzerdekolleté zeigte er sich gerne.

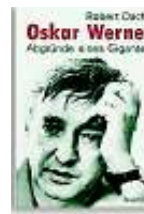
In diesem Buch stehen aber die sexuellen Affären dieses großen Mannes nicht im Vordergrund. Es ist, man muss es so sagen, zärtlich und einfühlsam geschrieben.

Besonders eindrucksvoll sind die Faksimile-Abdrücke aus Werners Briefen. Auch das macht diesen schmalen Band zu einem herausragenden Werk. So lesen wir beispielsweise: „Ich wollte Dich nicht zum Weinen bringen, Nur zum Singen, singen. Ich bin nicht so roh, wie ich scheine, ich weine.“

Oskar Werner hatte kein würdevolles Begräbnis, es fand bei dichtestem Nebel und ohne einen Priester statt. Trotzdem leuchtet Werner noch immer.

**DAS BUCH**

**Robert Dachs:** „Oskar Werner. Abgründe eines Giganten“. Verlag Braumüller, 208 Seiten mit SW-Illustrationen und handschriftlichen Zeugnissen, 24,90 Euro.



**Buttingers Burleske**

**Rettet die Berge und Finger weg vom Salz!**

Wieder hat - völlig überraschend - Meister Winter das Deckweiß angerührt. Schnee liegt schamlos auf Straßen und Gehsteigen. Und was macht der darob zutiefst geschockte Homo urbanus. Er schüttet Salz darauf, damit ein arger Gatsch entsteht, der rutschig und kaum begehbar ist, in die Schuhe suppt und weiße Ränder ins Leder graviert. Das muss und soll nicht sein.

**Schneeschaukeln hilft Menschheit.**

Es sei gestattet, an eine alte Tradition der Schneeräumung zu erinnern. Man nimmt dazu eine extrabreite Schaufel in die Hand. Diese findet man zu günstigen Preisen in Baumärkten im Speckgürtel des Vertrauens unter der Bezeichnung Schneeschippe. Im Akutfall schiebt man die Schaufel, also das breite Ende des Dings, unter den Schnee, füllt so die Schaufel und hebt oder schiebt das Weiße aus dem Weg. Das funktioniert auf nahezu jedem Asphalt und Pflasteruntergrund. Als Nebenwirkungen können bei Schauflerin oder Schaufler kurzzeitig erhöhte Körperaktivität, dezentes Schnaufen und leichtes Transpirieren eintreten. Das geht aber schnell wieder weg.

Betrachten wir nun das Salz: Es wird gewonnen, indem man Wasser in Berge leitet, es so auswäscht. Salinen kochen mit Hilfe klimaschädigender Heizölfeuerungen die Salzbrühe ein. In den Salzstöcken der Berge entstehen Kavernen, die Kernkraftwerksbetreiber - ließe man sie - gerne mit alten Brennstäben vollmachen würden. Deshalb wäre es für die Menschheit klüger, Salz und Uran in den Bergen zu belassen. Beides braucht man ja nicht wirklich.

Was aber - so wird man zu Recht einwenden wollen - soll man mit dem vielen Schnee in den Städten machen? Vorschlag: Wir schaffen ihn auf die Gletscher, die werden ja eh immer weniger. So ein Gletscher freut sich heute über jede Lastwagenladung Schnee. Den Diesel dafür holen wir uns von den Salinen.

E-Mail: k.buttinger@nachrichten.at

**ZITIERT**

„Komm, lass uns gehen Schnee schauen, Sake trinken Taumeln wie Flocken.“

**MATSUO MUNEFUSA** Japanischer Dichter (1643 - 1694)

**Hans Orsolics als Boxer und Mensch**

**Ein Stück österreichischer Sportgeschichte arbeitet Anna Pfabl in einer gelungenen Buch-Dokumentation auf. Personifiziert ist das schlagkräftige Thema in der legendären Person des Hans Orsolics.**

Der ehemalige Wiener Profiboxer (63), dessen erfolgreiche Karriere zwischen 1965 und 1974 zwei Europameistertitel krönten, war in seiner Glanzzeit ein wahrer Publikumsmagnet. 15.000 fanatische Zuschauer feuerten damals in der ausverkauften Wiener Stadthalle ihr Idol „Hansee“ an. Auf seiner Kampfkarte stehen 42 Siege in 53 Auftritten, davon 28 durch K.o.-Erfolge.

Ganz Österreich litt mit dem gelernten Rauchfangkehrer Hans Orsolics aus



Champion Hans Orsolics

Kaisermühlen im sportlichen wie auch im privaten Bereich mit. Machte ihm doch sein „potschertes Leben“ eine Zeitlang schwer

zu schaffen. Doch der Herrgott, zu dem er in Mariazell für seine Siege betete, hielt auch in dieser dunklen Phase seine schützende Hand über ihn.

**Menschliches Porträt**

Die Buch-Autorin Anna Pfabl, eine gebürtige Polin, die seit 1989 in Österreich als Mutter von erwachsenen Zwillingen lebt, ist für so eine Biografie prädestiniert: Die erfolgreiche Projekt- und Eventmanagerin ist Präsidentin der Austrian Boxing Association und vertritt die Interessen von Jugendlichen und Frauen im Profi-Boxsport in der EU-Kommission.

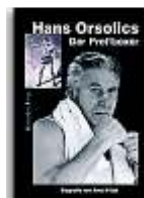
Sie geht in ihrem Porträt vor allem auf den Menschen Hans Orsolics ein, der seit 24 Jahren in Gattin Roswitha eine große Stütze

hat. Mit ihr und mit Hilfe der Ärzte im Wiener AKH gewann er 2009 auch seinen wichtigsten Kampf - gegen den Lungenkrebs.

Darüber hinaus weiht Pfabl die Leser(innen) in einigen Kapiteln auch in das Wesen und die Hintergründe des Boxsportes ein. Diesem dient der „Hansee“ heute, indem er junge Boxer unterstützt. (wahö)

**DAS BUCH**

**Anna Pfabl:** „Hans Orsolics. Der Profiboxer“. Renate Götz Verlag, 176 Seiten, zahlreiche SW- und Farbfotos, Statistikeil mit allen Kämpfen des Wieners, Boxregeln, 26,20 Euro.



**PERSCHEID'S ABGRÜNDE**



WEIHNACHTSZEIT